Sicherheitspolitik : UdSSR erhöhte Verteidigungsbudget : Schuld sind die "bösen Imperialisten"

Autor(en): **Weiss, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **58 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-519062

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mit der Panzervorlage stimmten die Räte dem von der Militärkommission des Ständerats ausgearbeiteten Antrag zu, wonach einerseits die vom Bundesrat vorgesehenen zwei Beschaffungslose zu einem einzigen Los zusammengelegt wurden, und anderseits die Gesamtzahl von 420 Panzern auf 380 herabgesetzt wurde. Von diesem sollten 345 im Lizenzbau im Inland hergestellt werden, während 35 Stück fertig beschafft werden sollten. Gleichzeitig wurden verschiedene Einsparungen bei der sog. «Peripherie» des Panzergeschäfts (Ersatzteile, Munition und Ausbildungshilfen) vorgenommen. Gegenüber dem Antrag des Bundesrats ermöglichte die beschlossene Beschaffungsart vor allem eine zeitliche Beschleunigung der Ablieferung sowie eine Senkung der Kosten. Für diese von den eidg. Räten konzipierte Beschaffung wurde mit dem *Verpflichtungskredit von 3,365 Milliarden Franken* der grösste Rüstungskredit unserer Geschichte gesprochen.

24. Die *Ausfuhr von Kriegsmaterial* aus der Schweiz hat eine leichte Zunahme von 377,2 Mio Franken im Jahr 1983 auf 392,3 Mio Franken im 1984 erfahren. Dabei wurden seit 1955 erstmals wieder Exporte in drei arabische Länder getätigt. Der Anteil des Rüstungsmaterials von den Gesamtexporten ist dagegen von 0,7 % auf 0,65 % zurückgegangen.

25. Mit der *Baubotschaft 1984* vom 29. Februar 1984 beantragte der Bundesrat für Bauten und Landerwerbe, einschliesslich Zusatzkredite, Mittel im Gesamtbetrag von 279,203 Mio Franken. Die militärischen Bauten bestehen aus Anlagen für die Ausbildung, den Kampf- und Festungsbauten (permanente Geländeverstärkungen), den Bauten für die Logistik und die Rüstungsämter sowie den Konstruktionen für den Gewässerschutz. Der Antrag des Bundesrats wurde mit dem Bundesbeschluss vom 2. Oktober 1984 zum Beschluss erhoben. *Kurz*

Sicherheitspolitik

UdSSR erhöhte Verteidigungsbudget: Schuld sind die «bösen Imperialisten»

An der Sitzung des Obersten Sowjets gab Finanzminister Wasilij Garbusow kürzlich eine 12prozentige Erhöhung des Verteidigungsbudgets für 1985 bekannt. Seiner Mitteilung zufolge werden diese von 17,05 auf 19,06 Milliarden Rubel steigen. Damit würden die Verteidigungsausgaben der UdSSR 4,9 % des gesamten Budgets ausmachen. Diese Zahlen täuschen jedoch.

In Wirklichkeit liegen die für militärische Zwecke verwendeten Gelder Moskaus bei etwa 15 % des Bruttonationalproduktes. Viele Beträge, zum Beispiel für die militärische Forschung und die Entwicklung neuer Waffensysteme oder für zivile Landesverteidigung, werden einfach in den Budgets der anderen Ressorts untergebracht.

Bürger standen vor einem Rätsel

Die von Garbusow angegebenen Zahlen sind zudem eine zynische Irreführung der eigenen Bevölkerung. Die angekündigte «Erhöhung» wurde nämlich notwendig, weil die Menschen in den Massenmedien täglich über die Stärkung der Schlagkraft der sowjetischen Armee und Erfolge bei der Entwicklung modernster Waffen lesen, zu der die «friedliebende Sowjetmacht» durch die «agressive Politik und Kriegsvorbereitungen der Imperialisten» gezwungen sei. Die Sowjetbürger standen also vor einem Rätsel: Wie ist das Geschilderte möglich, wenn das Verteidigungsbudget, wie es bisher hiess, seit 1970 nicht erhöht worden ist.

Was die Supermächte unterscheide

Den Zynismus, mit dem die sowjetische Führung die Bürger über ihre Politik informiert, sieht man auch daraus, dass die Massenmedien nun davon sprechen, dass die Erhöhung des Veteidigungsbudgets «auf Grund der Verschlechterung der internationalen Lage notwendig geworden sei». Die Schuld dafür trage der Westen. Gleichzeitig wird ein Unterschied zwischen den Supermächten gemacht: «Die eine Seite gibt Geld für ihre Verteidigung aus, die andere für die Vorbereitung eines Krieges und um den grenzenlosen Appetit des militärindu-

striellen Komplexes der Imperialisten zu sättigen».

Den Gürtel enger schnallen

Zur Unterstützung dieser Behauptung meldete sich Generaloberst Piotr Gortschakow, Chef des Politischen Direktorates der strategischen Raketenstreitkräfte, zu Wort. Er versuchte die Bevölkerung mit der Argumentation zu beruhigen, die Regierung habe die Erhöhung der militärischen Ausgaben beschliessen müssen, um in dem ihr von den Imperialisten aufgezwungenen Rüstungswettlauf die Verteidigung der Interessen des sowjetischen Volkes sichern zu können. «Die reaktionären Kreise des Imperialismus wollen damit unsere sozial-ökonomische Entwicklung verhindern. «Mit dieser Formulierung sollte den sowjetischen Bürgern auch klargemacht werden, dass sie im Interesse ihrer Sicherheit ihre Gürtel enger schnallen und auf verschiedene Konsumgüter verzichten müssen.

Weshalb herrscht Mangel an Konsumgütern?

Warum jedoch in der Sowjetunion seit jeher Mangel an Konsumgütern herrscht, erklären die für diesen Sektor zuständigen Stellen ganz anders. Sie beklagen sich sowohl über veraltete Produktionsmethoden, Schlamperei bei der Verteilung der Güter, Nichterfüllung der Produktionspläne, Korruption, unfachgemässe Führungsmethoden in den Betrieben als auch über die Schwerfälligkeit des bürokratischen Verwaltungsapparates. Wohl mit Recht fragen die Sowjetbürger, ob für diese Zustände in der Tat die «Imperialisten» verantwortlich sind, oder ob die Gründe dieses Übels nicht anderswo zu suchen sind.

Peter Weiss

Termine

7.–17. März	55. Internationaler Automobilsalon	Genf
9.–10. März	23. Schweizerischer Winter-Gebirgs-Skilauf	Zweisimmen
15.–17. März	Winterarmeemeisterschaften	Andermatt
17. März	St. Galler Waffenlauf	St. Gallen
18.–24. März	27. CISM-Skimeisterschaften	Andermatt
24. März	Trophée du Mont d'Or (ASSO Lausanne)	Lécherette (VD)
22.–23. März	7. Schweizerische Of-Skimeisterschaften	Les Diablerets
30. März	OVOG-Generalversammlung	Stein am Rhein
10.–13. April	LOGIC 85	Zürich
11.–18. April	13. Europäische Uhren- und Schmuckmesse	Basel
11.–12. April	21. Berner Zwei-Abend-Marsch	Bern
12.–21. April	9. OFFA: Ostschweizer Frühlings- und Freizeit-Ausstellung	St. Gallen
12.–21. April	PHOTEXPO 85	Zürich
13.–21. April	26. Schweizerische Kunst- und Antiquitätenmesse	Basel
13. April	OVOG-Ausbildungstag[1]	Zürich
20. April	17. Marsch um den Zugersee	Zug
26. 4.–6. Mai	34. BEA	Bern
27.–28. April	Delegiertenversammlung SFV	Frauenfeld

[1] Kurzprogramm:

9.00 Uhr Einrücken, Zürich, Parkplatz Brauerei Hürlimann
- Po A: Pistolen-Trainingsschiessen im Gelände mit Instruktoren der Stapo Zürich
- Po B1: Anlegen von Gefechtsübungen für Vsg Of
- Po B2: Kleinkrieg und seine Probleme auf die Vsg Fhr für den Qm
- Po C1: KMob unter spezieller Berücksichtigung der ACSD Belange im Vsg Bat für Vsg Of
- Po C2: Belange im Füs Bat für Qm

18.00 Uhr Entlassung

Anmeldung bis 31. 3. 85 an Maj Hohl Ernst, St. Peterstrasse 16, 8001 Zürich, Tel. G 01 211 83 30